

Einmal gerettet, immer gerettet?!

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 18.02.2023

Predigttext: „Da entstand wiederum eine Spaltung unter den Juden um dieser Worte willen; 20 und viele von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen, weshalb hört ihr auf ihn? 21 Andere sagten: Das sind nicht die Worte eines Besessenen. Kann denn ein Dämon Blinden die Augen öffnen? 22 Es fand aber in Jerusalem das Fest der Tempelweihe statt; und es war Winter. 23 Und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos umher. 24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele im Zweifel? Bist du der Christus, so sage es uns frei heraus! 25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue im Namen meines Vaters, diese geben Zeugnis von mir; 26 aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; 28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.“ (Johannes 10,19-30)

Heute geht es um die sehr wichtige Frage, ob wir als echte Nachfolger von Jesus, als wiedergeborene Kinder Gottes echte Heilsgewissheit haben können? Bist du sicher, dass du in den Himmel kommst?

Ja, sagen einige, wenn ich immer alles richtig mache und gehorsam nach den Geboten Gottes lebe, dann schaffe ich das. Nicht selten verfallen solche Gläubige in Gesetzlichkeit und meinen, dass ihre Willensanstrengung ausreicht. Aber da wir nicht sündlos sind (nur Jesus war es) haben wir bei diesem Denken ein Problem, denn wir werden immer Sünde in unserem Leben haben und vor Gott spielt es keine Rolle, ob die Sünde groß oder klein ist. Also weil wir nicht perfekt sind, wird es aufgrund unserer Leistung nicht reichen.

Dann gibt es nicht wenige Christen, die entschieden verneinen, dass man überhaupt eine Heilsgewissheit haben könne. Ihre Begründung ist, dass man ja doch nie endgültig wissen kann, wie man sich selbst entwickelt und wie alles endet. Richtig, für mein persönliches Verhalten kann ich keine Garantie abgeben, aber muss ich auch gar nicht, denn gerettet werden wir nicht aufgrund unserer eigenen Anstrengung und Leistung, dem Halten von Gesetzen sondern allein aufgrund dessen, was JESUS für uns getan hat. Nur Sein Erlösungswerk am Kreuz gibt uns die Garantie in den Himmel zu kommen! Heilsgewissheit haben wir nicht aufgrund eines bestimmten Bauchgefühls, sondern aufgrund der uns offenbarten Tatsachen im Wort Gottes. Deshalb gleich zu Beginn der wichtige Merksatz: „Wiedergeborene Christen haben das ewige Leben und können niemals verloren gehen, da der dreieinige Gott persönlich ihr Heil garantiert.“ Ja, wenn das kein Grund zur Freude ist? Alle Angst und jeder Druck müssen von uns weichen. Der Himmel ist uns zu 100 % sicher! Wir haben dazu hier diese eindrucksvolle Aussage von Jesus, die wir uns jetzt näher anschauen möchten:

1. Welche Stimme hörst du und wem folgst du?

Wir befinden uns hier nach wie vor in einem Gespräch von Jesus mit Pharisäern, jener streng gesetzlichen geistlichen Elite, die sich über ihre Werke und Leistung ihren Platz im Himmel sichern wollten und sich etwas auf ihre jüdische Abstammung einbildeten. Sie glaubten nicht an Jesus als den Messias, sondern für sie war er ein verrückter Lehrer, der sich einbildete,

einen besonderen Draht zu Gott zu haben, wenn nicht sogar göttlichen Ursprungs zu sein. Als er sich ihnen als guter Hirte vorstellt, der eins mit dem Vater ist, da stempeln sie ihn glatt als besessen ab. Sie verstanden gar nichts, ihre Augen, Ohren und Herzen waren für die Wahrheit verschlossen. Und Jesus macht deutlich, dass sie nicht zu Seinen Schafen gehören. Er sagt zu ihnen: *„Aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.“* (Verse 26 + 27)

Wie auch schon in den vergangenen Jugendgottesdiensten angesprochen, ist dies der entscheidende Punkt. Kannst du dich mit Recht als ein Schaf des guten Hirten Jesus bezeichnen? Ist Jesus wirklich dein HERR und Retter? Hast du ihm dein Leben anvertraut und ist dein Herz von Ihm erneuert worden? Erst wenn wir diese innerliche Neuschöpfung erfahren und Gottes Gesetz durch das Werk des Heiligen Geistes in unserem Herzen verankert ist, folgen wir Jesus wirklich nach, ansonsten sind wir nur Mitläufer. Leider gibt es viele Jesus Fans, die aber keine echten Nachfolger sind.

Wir sind täglich unendlich vielen Stimmen ausgesetzt und unaufhörlich werden wir beschallt und berieselt und der Lärm ist groß. Was nimmst du auf? Womit genau beschäftigst du dich? Wem leihst du dein Ohr? Wem widmest du am meisten deiner Zeit? Da ist der antigöttliche Zeitgeist, der uns unablässig versucht über alle möglichen Kanäle in seinen Einfluss zu bekommen und uns seine antichristlichen Werte über Ehe und Familie, Mann und Frau (Gender), von Unmoral (lebe so wie du willst und hab Spaß) und überhaupt gegen Gottes Gebote gerichteten Aussagen uns aufdrücken will. Natürlich stehen wir mit beiden Beinen im Leben und in der Gesellschaft und können uns dieser Welt nicht entziehen und doch können wir uns schützen und gegen negative Einflüsse entscheiden und auch Position dagegen beziehen. Wer wirklich zu Jesus gehört, der folgt christlichen Werten, der liebt die Maßstäbe der Bibel und hasst die Sünde. Jesus sagt, dass er Seine Schafe kennt! Ja und sogar persönlich bei Namen. Dein Gott ruft dir nämlich zu: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“* (Jesaja 43,1)

An dieser Stelle aber auch eine ernste Mahnung an solche, die nur halbherzig dabei sind, nur den Schein eines Nachfolgers haben, aber letztlich doch ihr eigenes Leben der Sünde führen. Jesus sagt: *„Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: ›Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen prophetisch geredet, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder getan?‹ 23 Dann werde ich zu ihnen sagen: ›Ich habe euch nie gekannt. Geht weg von mir, ihr mit eurem gesetzlosen Treiben!‹“* (NGÜ, Matthäus 7,21-23) Es wird der schrecklichste Moment sein, wenn Jesus sagen muss: *„Ich kenne dich nicht! Du gehörst nicht zu meinen Schafen, geh weg von mir!“* Es geht um Himmel oder Hölle, um ewiges Leben, oder ewige Verdammnis. Deshalb lade ich dich heute ein dein Verhältnis zu Jesus zu klären und ganze Sache zu machen, sodass du sicher wissen darfst für immer zu Jesus zu gehören.

2. Jesus gibt uns eine 5-fache Sicherheitsgarantie

Es würde ja schon reichen, wenn Gott nur einmal sagt, dass alle Seine Kinder gerettet sind und ihnen nichts mehr passieren kann, aber er gibt allein hier in diesem Abschnitt eine fünffache Sicherheitsgarantie. Wann immer du in Zukunft auf deine Hand schaust oder mit jemand abklatscht („Highfive“) oder dich begrüßt, erinnere dich daran, dass dein Heil, deine Zukunft bei Jesus im Himmel absolut sicher ist und dir das niemand mehr nehmen kann. Aber schauen wir uns dazu die einzelnen Punkte an.

2.1. Jesus kennt uns als Sein Eigentum

Jesus sagt: „*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.*“

Das Jesus Seine Schafe kennt heißt nicht, dass er passiv zuschaut und abwartet was passiert und wer so gnädig ist und sich ihm anschließt und gemäß seiner freien Entscheidung zur göttlichen Herde dazu stößt. Nein, Jesus bestimmt, wer zu Seiner Herde gehört. Er sagt: „*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.*“ (Johannes 15,16) Jesus hat uns zu Seinen Schafen auserkoren. Diese Auswahl oder auch Vorherbestimmung genannt (Römer 8,30) erfolgte bereits vor ewigen Zeiten, bevor Gott überhaupt die Welt erschaffen hat (Epheser 1,4). Jesus erklärt auch, dass nur die Menschen zu ihm kommen können, die der Vater zieht (Johannes 6,37). D.h. die Menschen, die Gott vor Grundlegung der Welt als Seine Kinder bestimmt hat, werden im Laufe ihres Lebens zu Jesus finden, weil der Vater sie zieht. Diese Menschen werden durch das Werk des Heiligen Geistes, durch das Wunder der inneren Neuschöpfung zu Kindern Gottes gemacht. Wir werden von neuem geboren sagt die Bibel (z.B. Johannes 1,12, 1Johannes 5,1) und tatsächlich kann man dies auch gut mit der natürlichen Geburt vergleichen. Ein Baby hat mit seiner Geburt nichts aber auch rein gar nichts zu tun, so wie wir auch nichts mit der geistlichen Geburt zu tun haben. Wir werden einfach so in die Familie Gottes hineingeboren. D.h. aber auch, dass wir wie auch im natürlichen immer Kinder bleiben und diesen Status nicht verlieren können. Da mag es Lebenskrisen geben, aber wir bleiben immer Kinder unserer Eltern bzw. von Gott. Ein anderes Bild ist das der Schafe, wie in unserem Abschnitt. Gott macht uns zu Schafen Seiner Weide und nicht wir selbst (Psalm 100,3). Damit Schafe zum Eigentum von Jesus werden konnten, musste Jesus einen extrem hohen Kaufpreis entrichten. Das kostbarste Schaf kommt bislang aus Schottland und hat bei einer Auktion € 412.000,- gekostet. Viel Geld für ein Schaf, denkst du – was könnte man sich dafür alles anschaffen. Den Preis den Jesus für Seine Schafe gezahlt hat ist jedoch gar nicht in Zahlen auszudrücken, denn Jesus gab Sein Leben! Sein Leiden und Sterben ist Ausdruck davon, wieviel wert ihm Seine Schafe sind, für die er alles gab. Er hat sich geopfert und dadurch Seine Schafe, Seine Gemeinde für immer vollkommen gemacht (Hebräer 10,14). Seinem Erlösungswerk ist nichts mehr hinzuzufügen (Hebräer 10,18). Wer also die ewige Sicherheit der Gläubigen in Frage stellt, streitet dadurch ab, dass das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi ausreicht. Auch müssen wir verstehen, dass wenn Jesus für unsere Sünden bezahlt hat, wir nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Für die Sünde muss nicht zweimal bezahlt werden. Nein, denn Jesus rief aus: „Es ist vollbracht!“ Der Schuldenberg, der gegen uns stand, war beglichen, sodass wir damit mit dem Vater versöhnt worden sind, Sein Zorn aufgehoben ist und wir damit freien Zugang zur Herrlichkeit bekommen.

Die Bibel sagt: „*Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.*“ (Markus 10,45)

„*Durch ihn, der sein Blut für uns vergossen hat, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Verfehlungen vergeben. Daran wird sichtbar, wie groß Gottes Gnade ist.*“ (Epheser 1,7)

Jesus kennt Seine Schafe, weil er sie sich ausgesucht und erworben hat. Sie gehören ihm, sind Sein Eigentum. Und so wie wir persönlich für unser Eigentum sorgen und darauf aufpassen, können wir sicher sein, dass Jesus sich nichts wegnehmen lässt, sondern alles dransetzt Sein kostbares Eigentum zu schützen und zu bewahren. Und wenn sich ein Schaf doch mal verlaufen sollte und von der Herde abkommt, dann holt es der Hirte garantiert zurück (Lukas 15,1-7).

2.2 Jesus gibt uns das ewige Leben

Aber es geht weiter mit der zweiten Zusicherung, denn Jesus sagt: „*Und ich gebe ihnen*

ewiges Leben“

Es ist nur eine ganz kurze Aussage, die man so schnell überliest oder noch schlimmer, sich der Tragweite der Worte gar nicht bewusst ist. Jesus verspricht dir jetzt schon hier auf der Erde das ewige Leben und nicht erst irgendwann, wenn du vielleicht das Ziel des Himmels erreichen solltest. Nein, das ewige Leben beginnt hier und jetzt für die, die zu Jesus gehören. Die Bibel sagt:

„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben.“ (Johannes 3,36)

„Wahrlich, wahrlich, (Bekräftigung) ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben.“ (Johannes 6,47)

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 13 Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.“ (1Johannes 5,13)

Sind das leere Versprechungen oder hohle Phrasen? Natürlich nicht! Was Jesus uns zusagt, das hält er gewiss! Es geht um EWIGES Leben und nicht um ein begrenztes Leben, oder solange es gut geht und du keinen Fehler machst. Nein, ewig ist ewig und nicht nur eine lange Zeit und Gott selbst sorgt dafür, dass du dranbleibst und trotz vieler Fehler in jedem Fall das Ziel, den Himmel erreichst und auf ewig mit Jesus zusammen bist.

2.3. Jesus garantiert uns ewige Sicherheit

Und die dritte Garantie von Jesus lautet: *„Und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen“* Nicht damit genug, dass Jesus uns das ewige Leben verspricht, sondern er garantiert im nächsten Satz, dass wir als Seine Kinder niemals mehr verloren gehen. Es war die göttliche Mission, der Rettungsplan für die Auserwählten und der wird garantiert umgesetzt. Der wohl berühmteste Satz der Bibel lautet: *„Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16)*

Ich bin christlich aufgewachsen und so geprägt worden, dass man jederzeit seine Gotteskindschaft, sein Heil verlieren kann, wenn man nicht aufpasst. Ich befand mich immer am Abgrund, denn was ist, wenn du einen ungeklärten Streit hast und dann bei einem Unfall, oder durch eine Krankheit stirbst, oder wenn du in einem schwachen Moment dir Bilder angeschaut hast, die man als Christ nicht anschauen sollte, oder du etwas anderes tust, was Gott keine Ehre macht und plötzlich Jesus wiederkommt. Und nein, da war keine Zeit mehr, sodass du nicht mehr um Vergebung bitten konntest. Was nun? Tja, dann ist also alles aus und vorbei!? Du bist nicht dabei und landest in der Hölle. Wer so denkt, dessen Nachfolge wird zu seinem furchtbaren Krampf mit Höllenqualen und immensen Druck ja nichts falsch zu machen. Wie schon eingangs gesagt, wir können auf dieser Erde nicht sündlos leben. Wer das behauptet, der betrügt sich selbst (1Johannes 1,8). Nein, wir können uns nicht auf uns selbst verlassen, sondern dürfen und müssen auf Jesus vertrauen, dass was er uns versprochen hat zu 100 % gilt und dass er Seine Zusagen und Berufungen nicht zurücknimmt (Römer 11,29). Gott selbst bewahrt uns bis ans Ende (1Petrus 1,5)!

Nun gibt es aber auch Bibelstellen, die scheinbar doch vom Verlust unseres Heils sprechen. Am bekanntesten ist dabei Hebräer 6,4 ff., dass entweder Namenchristen gilt oder man als „Warnschild“ für unsere Verantwortung verstehen darf. Paulus drückt es an anderer Stelle so aus: *„Verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern; 13 denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.“ (Philipper 2,12-13)* Wir sollen alles geben, als hängt das Himmel von uns ab, dürfen dann aber doch auch entspannt sein in dem Wissen, dass Gott es in uns wirkt. Gleiches gilt für

herausfordernde Bibelstellen, die mit ernsten Worten ermahnen ein Leben als Überwinder zu führen und Frucht zu bringen. Nein, wir brauchen daran nicht verzweifeln, sondern haben die Zusage von Gott, dass wir Frucht bringen, weil wir zu Jesus gehören (Psalm 1) und deshalb auch automatisch überwinden werden. Wir lesen: *„Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist (Johannes 5,4).* Natürlich kommt es leider auch immer wieder vor, dass Menschen vorgeben, errettet zu sein und trotzdem bewusst in Sünde leben. Diese Menschen beweisen vielmehr durch ihr Verhalten, dass sie in Wirklichkeit niemals errettet waren. Hier handelt es sich um Mitläufer, Scheinchristen, Menschen, die die Gnade Gottes in ihrem Leben nie wirklich erfahren haben. Paulus spricht über diesen Personenkreis die abfallen und der Gemeinde und Jesus den Rücken kehren deutliche Worte: *„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, dass sie alle nicht von uns sind.“ (1 Johannes 2,19)*

2.4. Jesus hält uns fest!

Jesus erklärt viertens weiter, wie er aktiv auf uns aufpasst und uns unser Heil sichert. Er sagt: *„Und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“*

Es gibt diese schönen Bilder von süßen kleinen Lämmern, die sich im Arm ihres Hirten befinden, der sie festhält. Wie schon gesagt, lässt sich ein guter Hirte auf keinem Fall sein Eigentum wegnehmen. Er wird notfalls darum kämpfen und sich gegen Wölfe, Bären und Löwen zur Wehr setzen und ist bereit sein Leben zu geben, wie wir letztes Mal besprochen haben. Ja, da mögen alle möglichen Kräfte ihre Krallen ausstrecken und seien es sogar Teufel und Dämonen, aber nichts und niemand kann uns aus der starken Hand unseres Retters herauslösen und von ihm trennen. Der Apostel Paulus hat manche Herausforderung erlebt, aber auch er weiß sich in Jesus geborgen. Er schreibt in Römer 8 über die Zuversicht und Sicherheit der Auserwählten Gottes und erklärt die einzelnen Schritte der sogenannten „Heilskette“, also die einzelnen Schritte zur Errettung und wie wir als Christen in den Himmel kommen und das Ziel erreichen. Und direkt danach schreibt er:

„Was können wir jetzt noch sagen, nachdem wir uns das alles vor Augen gehalten haben? Gott ist für uns; wer kann uns da noch etwas anhaben? 32 Er hat ja nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern hat ihn für uns alle hergegeben. Wird uns dann zusammen mit seinem Sohn nicht auch alles andere geschenkt werden? 33 Wer wird es noch wagen, Anklage gegen die zu erheben, die Gott erwählt hat? Gott selbst erklärt sie ja für gerecht. 34 Ist da noch jemand, der sie verurteilen könnte? Jesus Christus ist doch für sie gestorben, mehr noch: Er ist auferweckt worden, und er sitzt an Gottes rechter Seite und tritt für uns ein. 35 Was kann uns da noch von Christus und seiner Liebe trennen? Not? Angst? Verfolgung? Hunger? Entbehrungen? Lebensgefahr? Das Schwert des Henkers? 36 Mit all dem müssen wir rechnen, denn es heißt in der Schrift: »Deinetwegen sind wir ständig vom Tod bedroht; man behandelt uns wie Schafe, die zum Schlachten bestimmt sind.« 37 Und doch: In all dem tragen wir einen überwältigenden Sieg davon durch den, der uns so sehr geliebt hat. 38 Ja, ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch unsichtbare Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch gottfeindliche Kräfte, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch sonst irgendetwas in der ganzen Schöpfung uns je von der Liebe Gottes trennen kann, die uns geschenkt ist in Jesus Christus, unserem Herrn.“ (Römer 8,31-39)

Da ist nichts aber auch rein gar nichts, was uns von Gott trennen kann. Jesus verspricht uns nicht nur zu erretten, sondern auch bis ans Ende zu bewahren (2Timotheus 1,12) und Paulus bekräftigt: *„Ich bin überzeugt, dass der, der etwas so Gutes in eurem Leben angefangen hat, dieses Werk auch weiterführen und bis zu jenem großen Tag zum Abschluss bringen wird, an*

dem Jesus Christus wiederkommt." (NGÜ, Philipper 1,6).

Es kommt also nicht auf uns an, dass wir den Himmel erreichen, sondern Gott sorgt dafür. Jesus ist nicht nur der Anfänger, sondern auch der Vollender unseres Glaubens (Hebräer 12,2). Jesus kümmert sich 24/7 um uns Seine Schafe und passt als der gute Hirte ganz genau auf uns auf. Wenn ich da nur daran denke, wie er intensiv und beständig für uns betet und vor Seinem Vater als Anwalt und Fürsprecher für uns eintritt (1Johannes 2,2). Jesus betet: *„Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, dort sind, wo ich bin. Sie sollen bei mir sein, damit sie meine Herrlichkeit sehen – die Herrlichkeit, die du mir gabst, weil du mich schon vor der Erschaffung der Welt geliebt hast.“* (NGÜ, Johannes 17,24) Glauben wir, dass sein Gebet Erhörung findet? Aber ganz sicher!

2.5. Jesus und der Vater halt uns ganz fest

Und dann sagt Jesus als fünfte Zusicherung: *„Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.“*

Die Hände von Jesus sind die stärksten Hände, die es gibt und reichen allemal aus, um uns festzuhalten, zu beschützen und ans Ziel zu bringen. Aber am Ende von unserem Abschnitt stellt Jesus dennoch heraus, dass auch Sein Vater bei uns ist und auf uns Acht hat. Jeder Vater hält sein kleines Kind an einer viel befahrenen Schnellstraße ganz doll fest, damit es nicht vor ein Auto läuft. (Direkt vor meinen Augen ist einmal ein kleines Mädchen überrollt worden, weil kein Papa aufgepasst hat – sie wurde Gott sei Dank durch ein Wunder bewahrt) Wehe, wenn jemand dem Kind eines Vaters etwas antun möchte, dann wird Papa zum wilden Löwen. Und wenn schon ein irdischer Vater alles gibt, um Seine Kinder zu schützen und festzuhalten damit es nicht unter die Räder kommt, wie viel mehr unser himmlischer Papa. Aber dann kommt immer wieder der fast schon blasphemische Einwand: „Ja, niemand kann uns aus der Hand des Vaters reißen, aber wir selbst können es.“ Wow, du selbst kannst es, ja? Du bist also größer und stärker als Gott? Hallo, Jesus hat extra herausgestellt, dass Sein Vater größer als alle ist, aber du bist noch größer? Merken wir, wie aberwitzig, wie arrogant das ist? Der Schöpfer des Universums der den Planeten ihre Bahn gegeben hat und den Mikro- und Makrokosmos regiert, der lässt sich nichts aus der Hand reißen. Vater und Sohn garantieren gemeinsam, dass wir unsere Gotteskindschaft nicht verlieren können. Ende der Diskussion! Und im Übrigen dürfen wir bei unserem dreieinigen Gott, dem Vater und dem Sohn nicht den Heiligen Geist vergessen, der uns nämlich „versiegelt“ bis zum Tag unserer Erlösung (Epheser 4,30). Versiegeln ist ein anderes Wort für sichern. Seine Aufgabe ist die Gemeinde der Heiligen, Jesus immer ähnlicher zu machen und vor allem Bösen durch eine besondere „Versiegelung“ zu schützen und als Braut dem Bräutigam Jesus zu übergeben. Die Hochzeit ist sicher, weil die Braut ganz sicher erscheinen wird, denn dafür sorgt der Heilige Geist. Aber da heißt es doch auch, dass die Christen in Galatien „aus der Gnade gefallen sind“. Also doch abgefallen bzw. losgerissen? Hier muss man den Zusammenhang verstehen, denn es geht dort „nur“ darum, dass die Galater die Lehren der Gnade verlassen hatten und meinten sie müssten dem Erlösungswerk von Jesus eigene Werke (Beschneidung) zufügen und Paulus warnt vor einem falschen Evangelium. Ich komme zum Schluss. Können wir Heilsgewissheit haben? Aber natürlich und wie! Vertraue dem Wort von Gott und du wirst gesegnet sein und im Übrigen gibt auch der Heilige Geist unserem Geist Zeugnis, das wir Kinder Gottes sind.

Aber warum streiten so viele Christen dafür, dass sie ihre Kindschaft jederzeit verlieren können? Wir sollen uns vielmehr freuen, dass wir für immer gerettet sind. Ja, einmal gerettet ist für immer gerettet und nicht „einmal gerettet und noch gar nicht gerettet“. Ich wünsche mir so, dass heute Gläubige die Freiheit erfahren, dass sie wirklich erlöst, errettet

sind und ihre Zukunft gesichert ist und der Druck abfällt und sie vor Freude jubeln und jauchzen und in eine neue fröhliche wirklich erlöste Dimension ihres Glaubensleben eintreten.

Dass die Lehre über die Garantie unseres Heils oder von der „Bewahrung der Gläubigen“, wie sie auch genannt wird, Gläubige zur Sünde verleitet ist Unsinn, denn genau das Gegenteil ist der Fall. Wenn man Gottes bewahrende Gnade verstanden hat, wird man umso freudiger und intensiver für Jesus wirken, weil man weiß, dass nichts umsonst ist. Es ist vielmehr eine riesige Motivation aus Dankbarkeit über den Siegespreis, der uns sicher ist, umso schneller zu laufen, um ihn in Empfang zu nehmen. Es hat mal jemand gesagt: „Es ist nicht notwendig, Menschen in ständiger Angst vor der Hölle zu halten, damit sie sich ordentlich benehmen. Die vornehmste und stärkste Voraussetzung für den Gehorsam ist die Liebe. Die Liebe Gottes wird in uns das Verlangen wachsen lassen, Jesus zu gefallen und alles für ihn zu geben.“

Als Noah mit seiner Familie in die Arche ging hat Gott selbst die Tür verschlossen und sie vor der Flut bewahrt. Jesus ist unsere Arche – wer an ihn glaubt, in ihn hineingeht, der wird bewahrt. Da war in der Weihnachtszeit eine ältere Dame in New York, die über und über mit Paketen beladen in einen Fahrstuhl einstieg, um den 60. Stock zu erreichen. Der Liftboy wies sie daraufhin, dass sie alles ablegen könne und entspannt die Fahrt nach oben genießen könne. Genauso dürfen wir unseren Ballast ablegen und auf Jesus vertrauen, der unser „Fahrstuhl“ ist und uns sicher nach oben in den Himmel bringt.